

Demografischer Wandel in der Metropole Ruhr – aktuelle Entwicklungen und Perspektiven

Prof. Dr. Stefan Siedentop
TU Dortmund, Fakultät Raumplanung

2. Transformationskonferenz „Demografische Zukunft Ruhr“

Bochum, 17. April 2024



„Der GEP für das Ruhrgebiet geht in der Abgrenzung der Flächennutzungen von den Anforderungen der maximalen Entwicklung aus“ [8 Mio. Menschen] (S. 18)

Strategielinien in der Demographie Politik

Zwei Strategien im Umgang mit dem demographischen Wandel

- Trendumkehr durch wachstumsorientierte Planung
- Stabilisierung und Anpassung durch Revitalisierung und Umbau



- Ziel ist die Initiierung neuen Wachstums
- ansiedlungsorientierte kommunale Planung (Wohnen, Gewerbe)

- Ziel ist die Stabilisierung und Regeneration
- Bestandsumbau als Schwerpunktaufgabe

Demografischer Wandel im Ruhrgebiet

Demografische Basistrends im Ruhrgebiet:

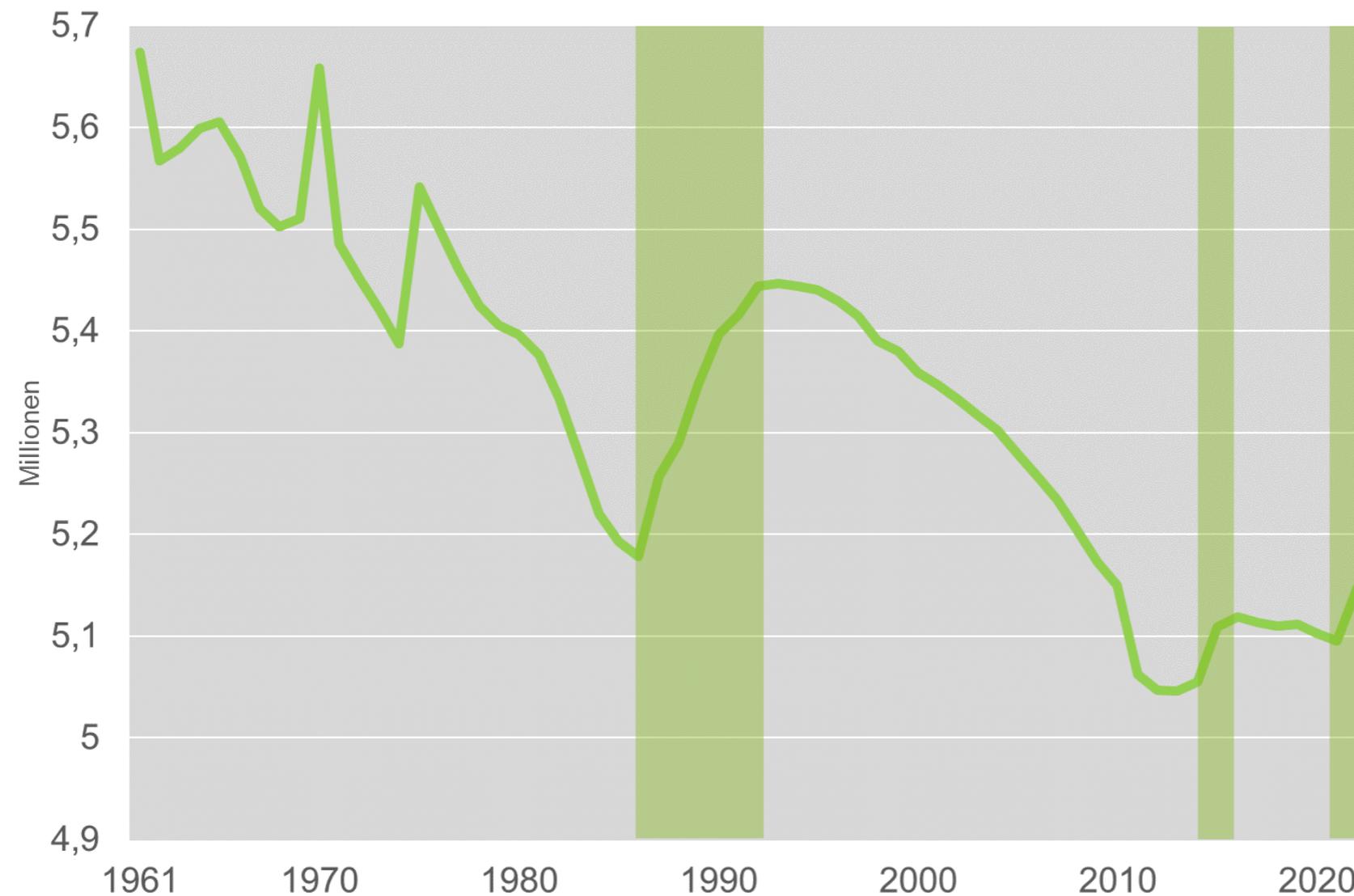
- anhaltend negative natürliche Bevölkerungsentwicklung
- dynamische Internationalisierung
- fortschreitende Alterung der Bevölkerung

Entwicklungen für die **Jahre 2000-2022** (Ruhrgebiet):



[Eigene Darstellung nach Daten von IT.NRW und RVR]

Ruhrgebiet – eine schrumpfende Region?



Bevölkerungsentwicklung im Ruhrgebiet seit 1961

Entwicklung seit 1961:

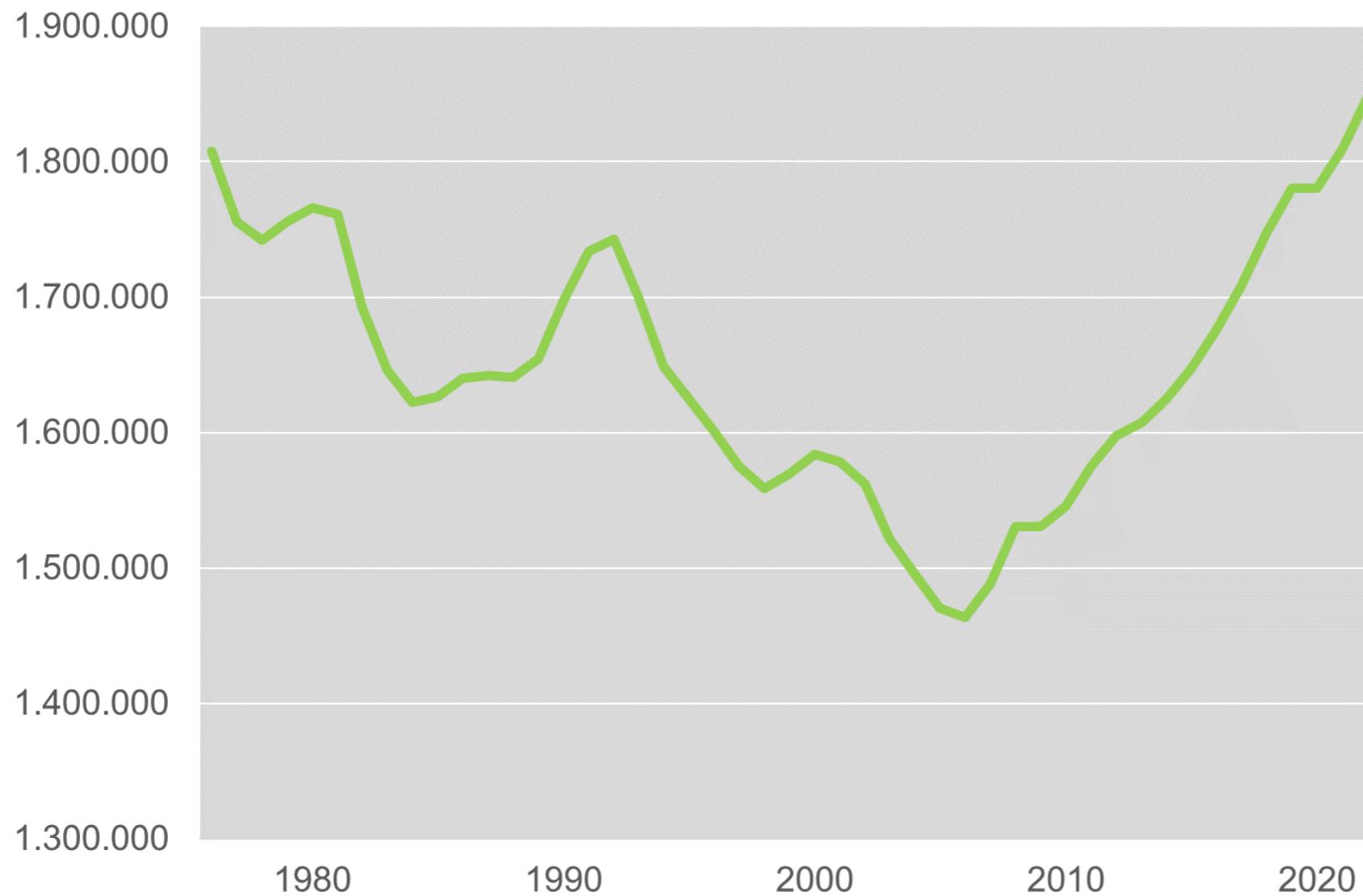
-9,3%

Entwicklung seit 2000:

-4,9%

[eigene Darstellungen nach Daten des RVR]

Erfolge im anhaltenden Strukturwandel



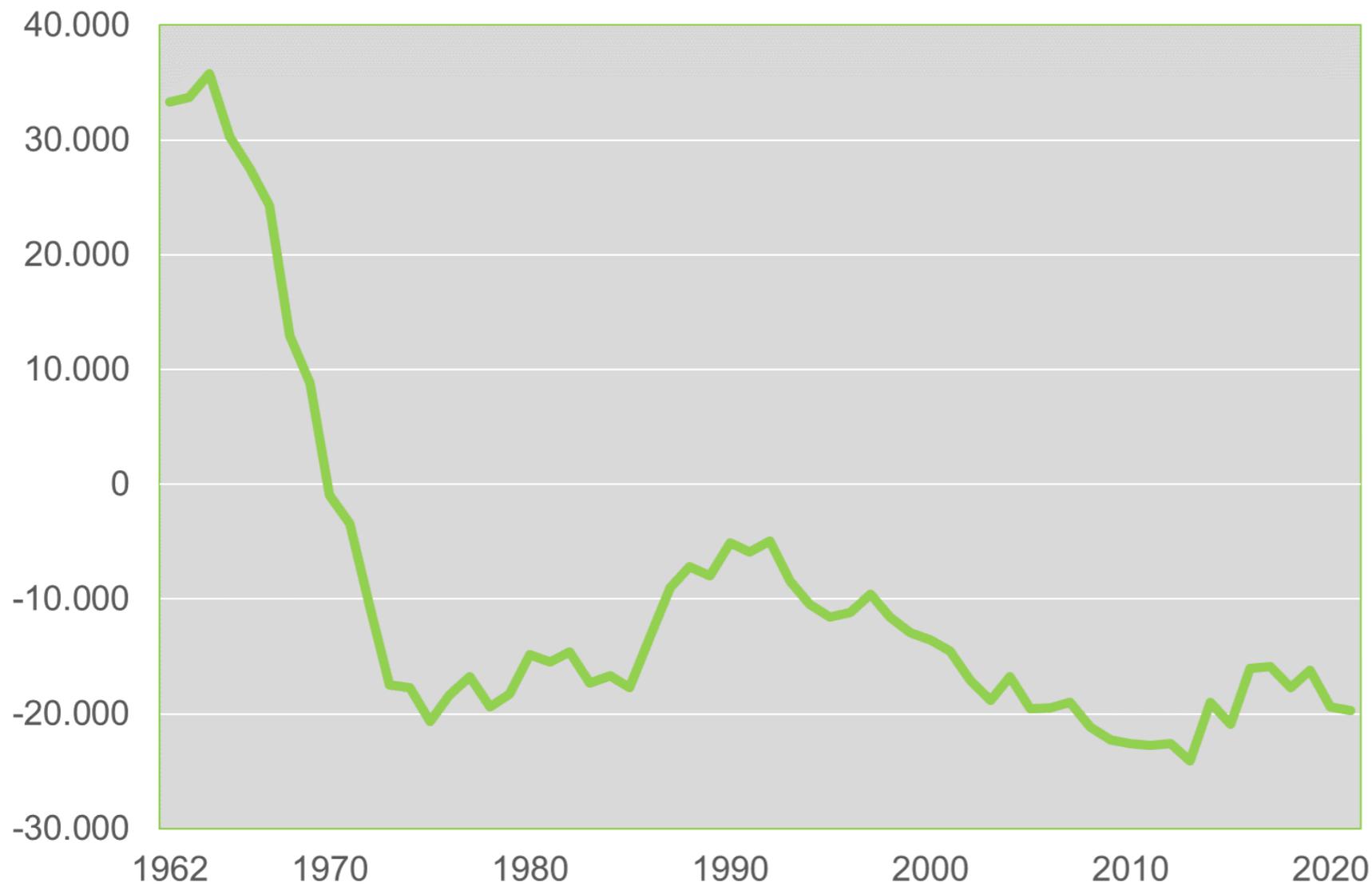
Entwicklung der **sozial-versicherungspflichtigen Beschäftigung** im Ruhrgebiet seit 1976

Entwicklung seit 2010:

+19,6%

[eigene Darstellungen nach Daten des RVR]

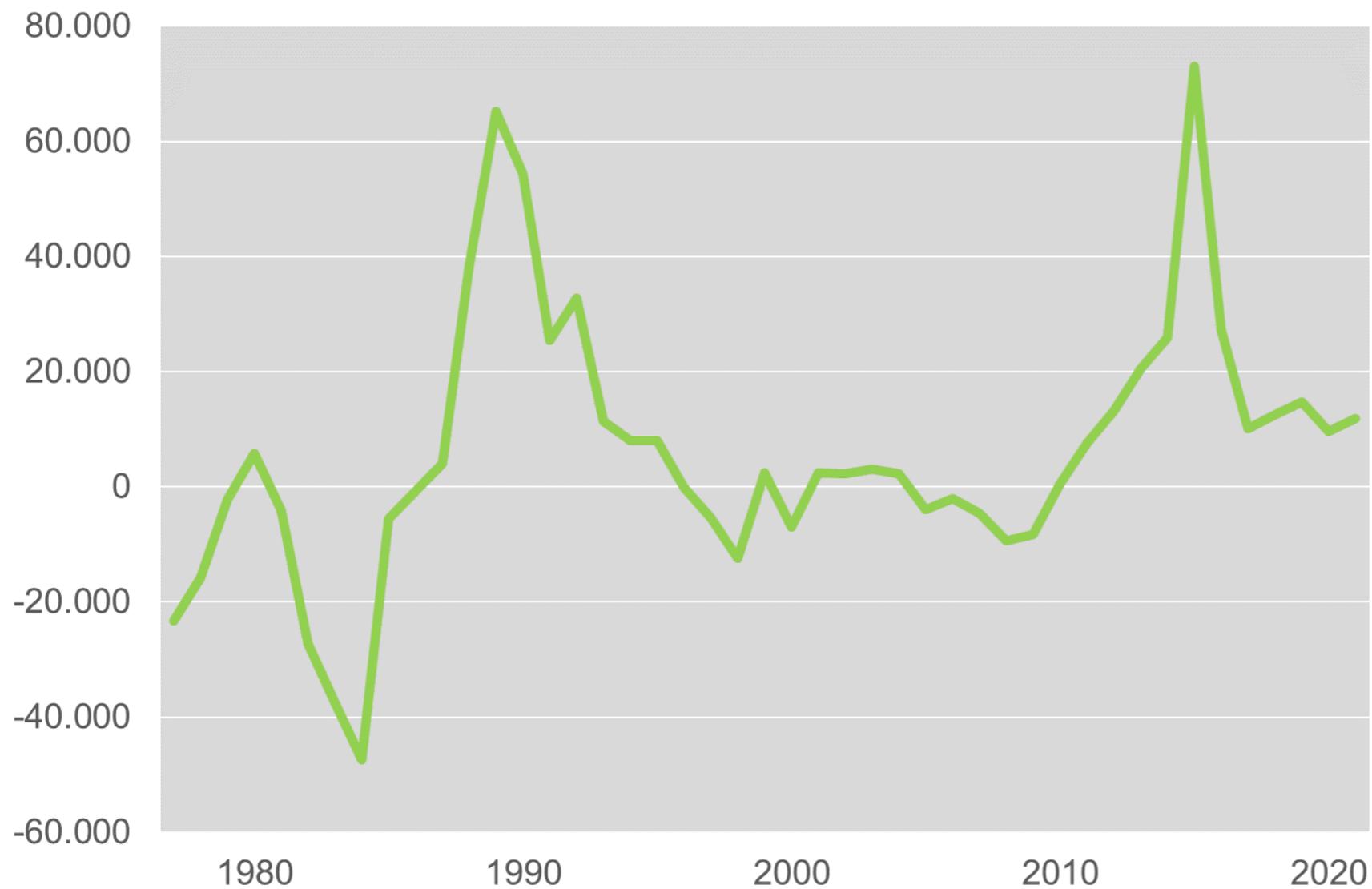
Natürliche Schrumpfung seit 1970



Das **Saldo aus Geburten und Sterbefällen** ist im Ruhrgebiet seit 1970 negativ

[eigene Darstellungen nach Daten des RVR]

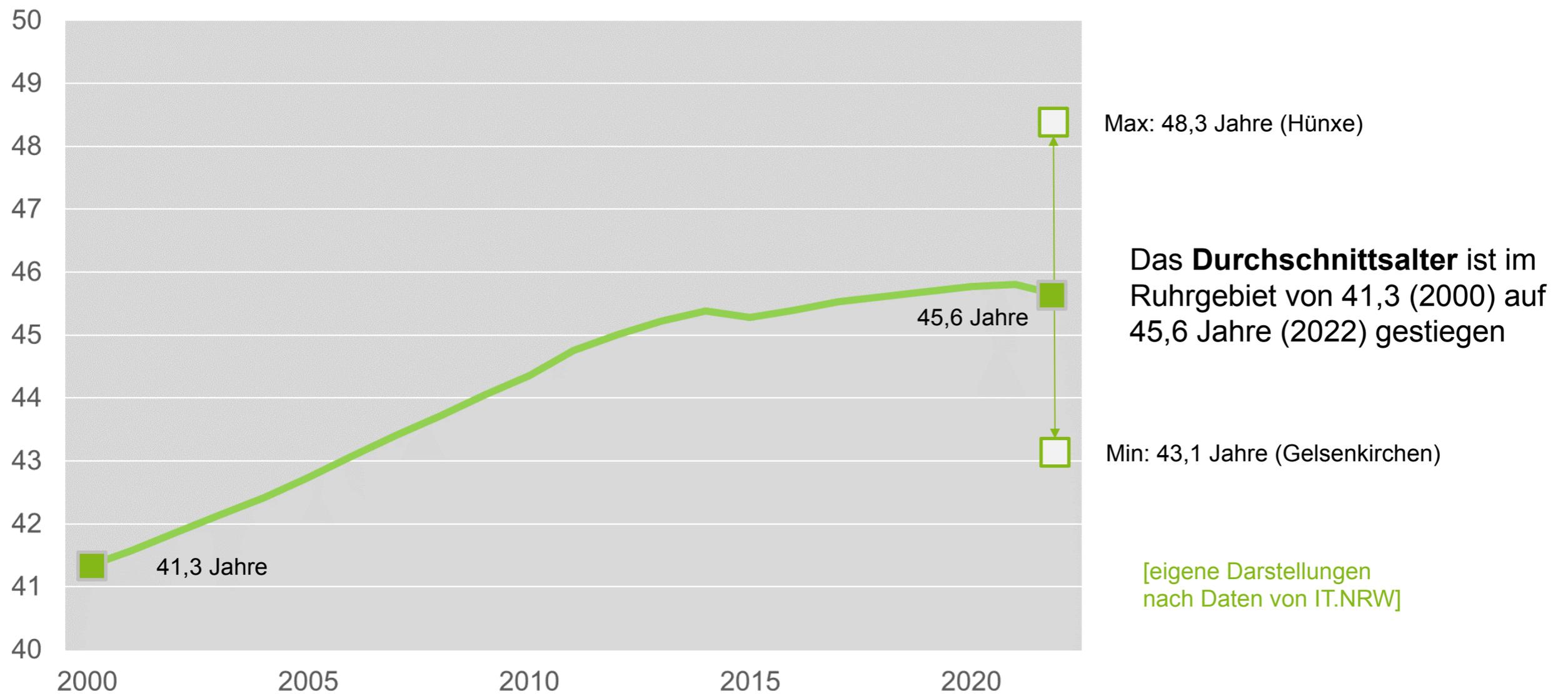
Kompensation durch Wanderungsgewinne



Das **Saldo aus Zu- und Fortgezogenen** zeigt stark volatile Züge, ist aber überwiegend positiv

[eigene Darstellungen nach Daten des RVR]

Alterung der Gesellschaft



Herausforderungen durch die Alterung

- Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials
- Veränderte Nachfrage nach Infrastrukturleistungen
- Veränderungen der Wohnungsnachfrage

Veränderung des
Erwerbspersonenpotenzials
(18- bis unter 65-jährige) **bis 2050**



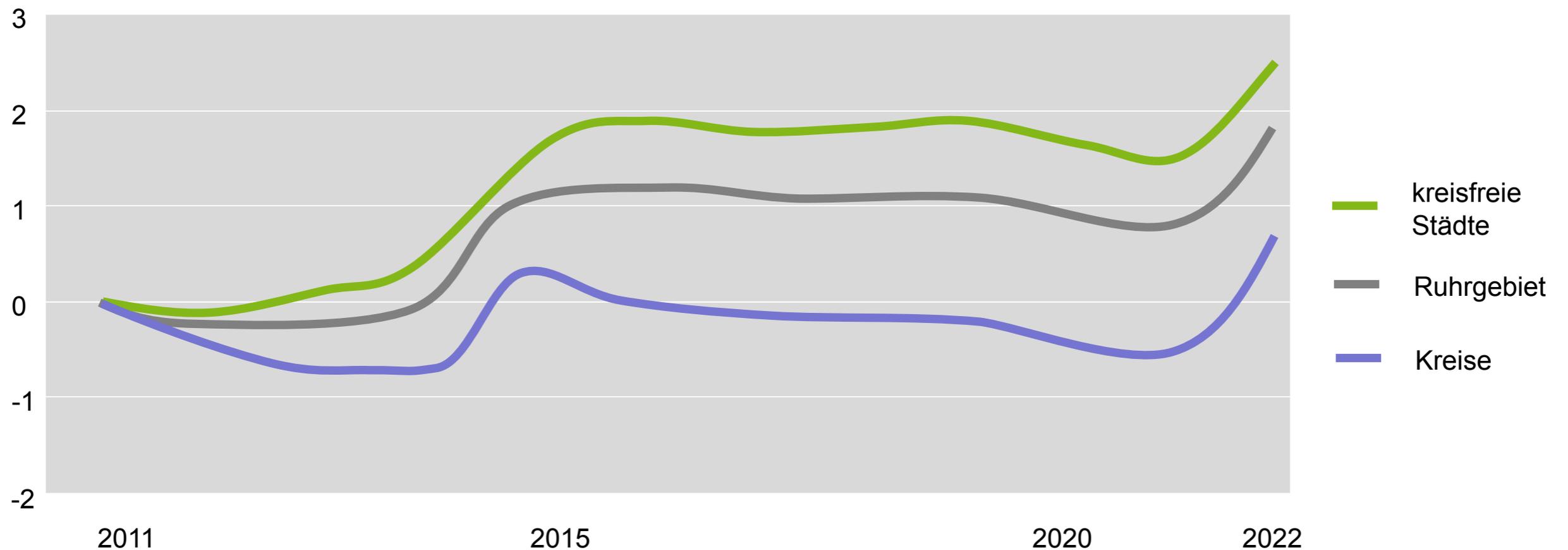
Veränderung der Anzahl
hochbetagter Menschen
(über 80-jährige) **bis 2050**



[eigene Darstellungen nach Daten von IT.NRW]

Kern-Peripherie-Gefälle bei der Bevölkerungsentwicklung

Bevölkerungsentwicklung im Ruhrgebiet seit 2011 (Prozent)



[eigene Darstellung nach RVR 2024]

Anpassung an Wandel erfordert eine neue Haltung

- Schrumpfung und Alterung als Normalfall
→ Enttabuisierung und offener Umgang
- Zuwanderung als Chance für den Arbeitsmarkt
→ defizit-dominierte Perspektive auf einwanderungsgeprägte Stadtteile überwinden
- Demografie als querschnittshafte Transformationsaufgabe
→ Demographie integrativ mit anderen Umbau- und Transformationsaufgaben denken
- Moderation von intraregionalen Verteilungskonflikten
→ interkommunale Kooperation in entwicklungspolitischen Aufgaben

Fünf zentrale Handlungsfelder

Wirtschafts- und
Strukturpolitik

Siedlungsentwicklung

Wohnungspolitik

Daseinsvorsorge

Mobilität und Verkehr

Fünf zentrale Handlungsfelder

Wirtschafts-/Strukturpolitik:

Ausschöpfung des
demografischen Potenzials

Siedlungsentwicklung:

Fokus auf behutsame Verdichtung
und Bestandserneuerung

Wohnungspolitik:

Anpassung des Wohnangebotes
an veränderte Nachfrage

Daseinsvorsorge:

Ausbau der Pflegeinfrastruktur und
Gewährleistung der Barrierefreiheit
im öffentlichen Raum

Mobilität und Verkehr:

Ausbau des ÖPNV und Aufwertung
des öffentlichen Raumes für den
Fuß- und Radverkehr

Fünf zentrale Handlungsfelder

Wirtschafts-/Strukturpolitik:

Ausschöpfung des
demografischen Potenzials

Siedlungsentwicklung:

Fokus auf behutsame Verdichtung
und Bestandserneuerung

Wohnungspolitik:

Anpassung des Wohnangebotes
an veränderte Nachfrage

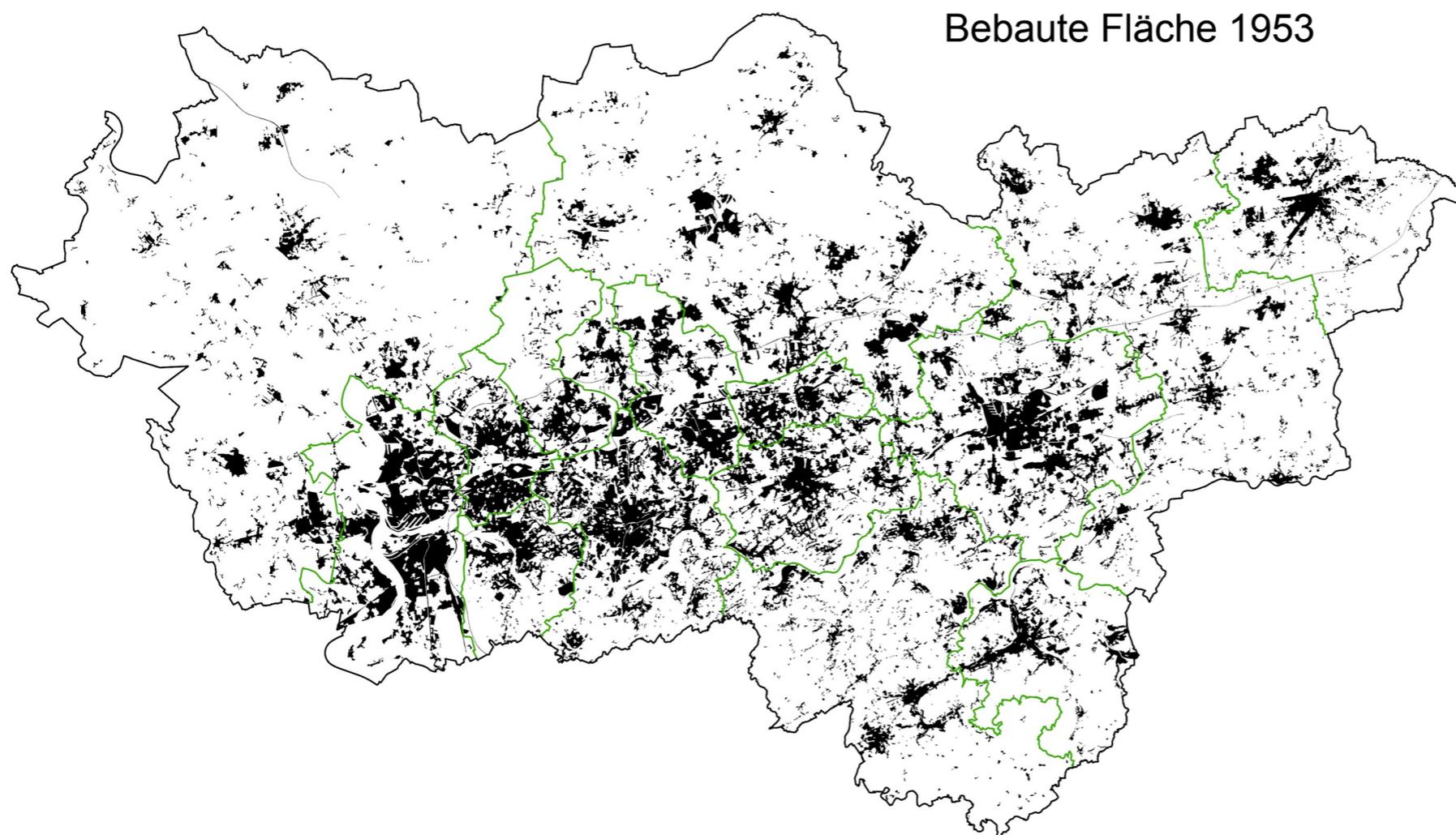
Daseinsvorsorge:

Ausbau der Pflegeinfrastruktur und
Gewährleistung der Barrierefreiheit
im öffentlichen Raum

Mobilität und Verkehr:

Ausbau des ÖPNV und Aufwertung
des öffentlichen Raumes für den
Fuß- und Radverkehr

Fokus auf Innenentwicklung und Bestandserneuerung

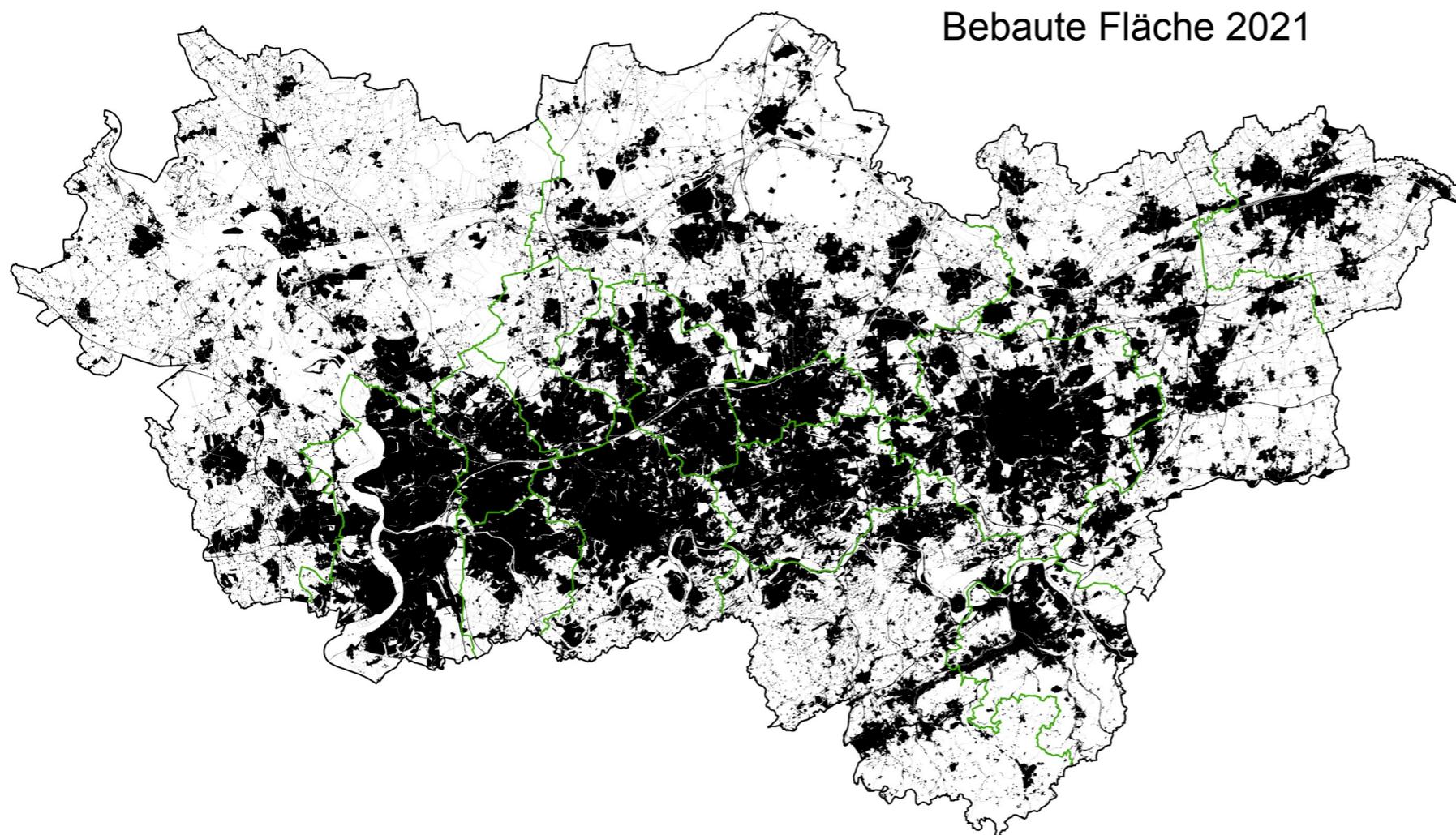


Entwicklung der **Siedlungsdichte** (Einwohner je Hektar Siedlungsfläche) seit 1961:

-53%

[Eigene Darstellung]

Fokus auf Innenentwicklung und Bestandserneuerung



Entwicklung der **Siedlungsdichte** (Einwohner je Hektar Siedlungsfläche) seit den 1960er Jahren:

-53%

[Eigene Darstellung]

Fokus auf Innenentwicklung und Bestandserneuerung

- Innenentwicklung bedeutet Konzentration auf den Siedlungsbestand
- Vorteile der Innenentwicklung sind vielfältig
 - Vermeidung von Bodenverlust und Landschaftsbeeinträchtigung
 - höhere Effizienz der technischen Infrastruktur (u.a. Wärmeversorgung)
 - höhere Tragfähigkeit für Einzelhandel und Nahverkehr
- Innenentwicklung erfordert die Reaktivierung von Brachflächen, die behutsame Verdichtung und die Qualifizierung von Grünflächen und Infrastruktur
- Vorteile für eine alternde Gesellschaft: Versorgung, Freizeit und Erholung in fußläufiger Nähe („15-Minuten-Stadt“)

Fünf zentrale Handlungsfelder

Wirtschafts-/Strukturpolitik:

Ausschöpfung des
demografischen Potenzials

Siedlungsentwicklung:

Fokus auf behutsame Verdichtung
und Bestandserneuerung

Wohnungspolitik:

Anpassung des Wohnangebotes
an veränderte Nachfrage

Daseinsvorsorge:

Ausbau der Pflegeinfrastruktur und
Gewährleistung der Barrierefreiheit
im öffentlichen Raum

Mobilität und Verkehr:

Ausbau des ÖPNV und Aufwertung
des öffentlichen Raumes für den
Fuß- und Radverkehr

Erneuerung und Ergänzung des Wohnungsbestandes

- Anpassung des Wohnungsangebots an veränderte Nachfragetrends
- Mangel an kleineren, barrierefreien Wohnungen
- Strategien für den Bestandsumbau in älteren Eigenheimsiedlungen
- Ausbau des Angebots alternativer Wohnformen (gemeinschaftliches Wohnen, betreutes Wohnen, generationenübergreifendes Wohnen)

Veränderung der **Anzahl der Haushalte bis 2040**
im Ruhrgebiet

-1,2%

Veränderung der **Anzahl der Singlehaushalte bis 2040** im
Ruhrgebiet

+0,9%

[eigene Darstellungen nach Daten des RVR, Wohnungsmarktbericht 2021]

Ein knappes Fazit ...

- Der demografische Wandel ist irreversibel, aber in seinen Auswirkungen gestaltbar
- Städte bleiben attraktiv, wenn frühzeitig („pro-aktiv“) Anpassungsstrategien durch Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft entwickelt werden
- Es gibt keine Patentrezepte – Kommunen müssen individuelle Strategien entwickeln
- Städte werden im demografischen Wandel bestehen,
 - wenn das Thema *nicht tabuisiert* und Abstand von *Wachstumsillusionen* genommen wird
 - wenn eine *bestandsorientierte* Stadtentwicklung Leerstand und Wertverluste von Immobilien begrenzt und neue Qualitäten schafft
 - wenn *kooperativ* mit Zivilgesellschaft und Nachbarkommunen nach Lösungen gesucht wird